

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

197 (20.8.1887)

Samstag, 20. August 1887.

Großherzogthum Baden.

Baden, 18. Aug. (Handelskammerbericht.) Die Handelskammer für den Kreis Baden verweist in ihrem Jahresbericht für 1886, welcher soeben zur Veröffentlichung gelangt, bezüglich des Urtheils über die allgemeine Lage des Handels und der Industrie auf den Bericht über das Vorjahr, da erhebliche Veränderungen in dieser Richtung nicht eingetreten seien. Ueber die Erzeugung und den Vertrieb vegetabilischer Rohprodukte äußert sich der Bericht u. a.: In den Waldungen hat der verloffene schneereiche Winter großen Schaden angerichtet. Es mußte daher fleißig an dem Aufarbeiten des Schneerudholzes gearbeitet werden. Dem Holzhandel des Nurgthaales, wie des ganzen Schwarzwaldes macht der des Niederrheins scharfe Konkurrenz. Unter der Rubrik „Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohprodukte und Baaren“ theilt die Direktion des hiesigen städtischen Gaswerks mit, daß die Betriebsresultate des Gaswerks denen des Vorjahres ebenbürtig an die Seite gestellt werden dürfen und sind dieselben sowohl in technischer als auch in finanzieller Beziehung recht erfreuliche. Die Zunahme des Gasverbrauchs gegen das Vorjahr war erheblich und betrug 7,14 Proz. gegen 7,08 Prozent im Jahre 1885 und mußten im Einlang hiermit die Betriebsleistungen theils verbessert, theils erweitert werden. Die über den Weinhandel referirende Firma bezeichnet das abgelaufene Jahr hinsichtlich des Umsatzes als ein mittelmäßiges und sei dieser nur bei Inanspruchnahme verschwindend kleinen Nutzens gegenüber den hohen Preisen des Einkaufs zu erreichen gewesen. Hierzu trage am meisten die Konkurrenz der ausländischen, besonders sogenannter Vorbeurweine bei, welche zu Preisen verkauft werden, zu welchen ein wirklich daselbst gewachsener Wein gar nicht zu liefern sei.

Aus der Brauntweinbranche wird über einen im Allgemeinen befriedigenden Geschäftsgang berichtet. Der Ernteausfall war, was den Getreidebau betrifft, nicht besonders. Der Körnerertrag war mittelmäßig, theilweise befriedigend, Stroh hat es wenig gegeben. Das Ergebnis der Futterernte war befriedigend. Das Obsttragniß kann nur bezüglich der Pappel und Birnen als ein zufriedenstellendes bezeichnet werden. Das Weintragniß ist geringer ausgefallen, als die Reblente erwartet hatten, aber die Qualität des Weines ist sehr gut. In der Rindviehzucht ist ein erfreulicher Fortschritt zu konstatiren und es bleibt nur zu wünschen, daß der Hauptzweck der staatlichen Prämierung, in ausgedehnterem Maße eine entschiedene Verbesserung der Zuchtthiere herbeizuführen, erreicht werde. Hinsichtlich der Pferdezucht ist zu berichten, daß die Fohlenweide Rastatt, welche im Mai eröffnet und Mitte September geschlossen wird, von 36 Fohlen begangen war.

Bei dem hiesigen Kaiserl. Postamt wurden im Jahre 1886 aufgegeben 1,385,298 Stück Briefsendungen, eingegangen sind 1,231,398; Pakete ohne Wertangabe wurden aufgegeben 46,692 Stück, eingegangen sind 87,444; Briefe und Pakete mit Wertangabe aufgegeben 7308 Stück (Wertbetrag 7,052,472 M.), eingegangen 12,402 (Wertbetrag 8,716,518 M.); Postnachnahmeleistungen aufgegeben 7462 Stück (Nachnahmebetrag 35,424 M.), eingegangen 10,818 Stück (Nachnahmebetrag 120,420 M.); Postaufträge, aufgegeben zur Geldentziehung 1262 Stück, eingegangen zur Geldentziehung 7039 Stück (Betrag 684,522 M.), eingegangen zur Acceptirung 81; Postanweisungen eingezahlt 62,572 Stück (Betrag 3,896,386 M.), ausgezahlt 28,072 Stück (Betrag 1,714,124 M.); Telegramme aufgegeben (inländische) 27,712 Stück, (ausländische) 14,412 Stück, angekommen sind ausländische 36,491 Stück. Mit besonderer Genugthuung ist in dem Berichte das Zustandskommen der Telephonleitung in hiesiger Stadt erwähnt, welches zum großen Theil der Initiative der Handelskammer zu verdanken ist. Im Unterrichtsweisen ist die Aenderung in der Organisation der Gewerbeschule zu verzeichnen, welche mit dem 18. April 1887 eingetreten ist und welche darin besteht, daß an derselben ein Handelskurs eingerichtet worden ist, in welchem Unterricht in der französischen und englischen Sprache, sowie in der Handelswissenschaft in wöchentlich 8 Stunden erteilt wird. Die Ge-

werbeschule Baden wurde im verfloffenen Schuljahr von 309 Schülern besucht, die Gewerbeschule in Rastatt von 173 Schülern, die Gewerbeschule in Gernsbach von 46 Schülern, die gewerbliche Zeichenschule Achern von 37 Schülern. In einem Anhang sind die Geschäftsberichte der Sparkassen, Voranschläge, Darlehensstellenvereine u., sowie eine Zusammenstellung der Ergebnisse des Bahnverkehrs u. s. w. enthalten.

Manheim, 18. Aug. (Grundsteinlegung zum Bau der neuen Kirche in Feudenheim.) In unserem Nachbarort Feudenheim fand gestern unter sehr zahlreicher Theilnahme eine erhebende Feier statt; galt es doch, den Grundstein zu einem neuen Gotteshause festzusetzen. Aus der dem Grundstein beigefügten Urkunde können wir folgende nähere Details über den Bau der neuen Kirche mittheilen. Die Oberkirchenbehörde und die 1886 verammelte gesetzliche Vertretung der ganzen badischen evangelischen Landeskirche übernahm die Hälfte der Baukosten des neuen Gotteshauses bis zu 70,000 M. Die evangel. Kirchengemeinde Feudenheims trägt die andere Hälfte der Kosten, die im Ganzen wohl 140,000 M. betragen werden. Durch freiwillige Beiträge und eine Schuldaufnahme von 60,000 M. wird die nötige Summe aufgebracht. Durch Beschluß der Ortskirchenversammlung vom 6. April 1886 hat die Kirchengemeinde eine kirchliche Selbstverwaltung bis auf 30 Jahre hinaus auf sich genommen, um in jährlichen Ratenzahlungen Zinsen und Kapital abzutragen. Es hat die oberste Kirchenbehörde mit Beschluß vom 21. Mai 1887 diese Umlagerhebung förmlich bestätigt und die Kirchengemeinderatsversammlung mit Beschluß vom 7. Februar 1887 und 24. Mai 1887 die Schuldaufnahme von 60,000 M. gutgeheißen. Es hat zugleich die Gesamtvertretung der aus Evangelischen, Katholiken und einem kleinen Theil Israeliten bestehenden Ortsgemeinde in einem Geiste edelster Eintracht, die den Wirnissen und Spannungen einer vergangenen Zeit fern absieht, für diese Schuld die Virgshaft und Sammtverbindlichkeit zu Gunsten der evangelischen Kirchengemeinde übernommen durch Beschluß vom 11. October 1886, und die Großh. Staatsbehörde, das Großh. Bezirksamt Mannheim und das Großh. Ministerium des Innern haben unter'm 6. Juli 1887 den ungewöhnlichen Schritt dieser Virgshaft genehmigt, die eine unerlässliche Bedingung war, um die Schuldaufnahme zu bewirken und den Ausschilling für die Kirche zu gewinnen; und so konnte endlich die entscheidende rechtlich gültige Schuldurkunde vor dem Großh. Notar, Herrn Rudmann von Mannheim, unter'm 25. Juli d. J. auf dem Rathhause vom Evangelischen Kirchengemeinderath und dem bürgerlichen Gemeinderathe rechtskräftig unterschrieben werden. Es ist damit das letzte Hinderniß hinweggeräumt und der letzte Akt vollzogen, der den Bau und seine Vollendung möglich macht. Doch geschah nach den nötigsten ersten Vorbereitungen schon am 3. Mai des Jahres 1887 der erste Spatenstich zum Graben der Fundamente, heute sind dieselben fertig, der Sockelbau steht. Vor dieses Jahres Schluß oder bald nach des neuen Jahres Beginn soll das Gebäude unter Dach kommen und bis Späthjahr 1888 zu seinem heiligen Dienste geweiht werden. Die Feier der Grundsteinlegung verlief in weisevoller Weise. Um zwei Uhr setzte sich vom Schulhause aus der Festzug in Bewegung. Voran eine größere Abtheilung Feuerwehr, welcher sich die zwei obersten Jahrgänge der Schulkinder anschlossen. Hierauf folgte ein Gesangsverein mit Fahne vor der 7 Mädchen, welche die in den Grundstein niederzulegenden Gegenstände trugen und von den Kirchen- und Gemeindevätern begleitet waren, während ein zweiter Gesangsverein mit wehender Fahne, den Geistlichen, worunter auch der katholische Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Watterlehner, und den Gemeindevorstehern, Herrn Bauninspektor Behagel von Feilberg und Herrn Baumunternehmer Heib von Mannheim voranschritt und ein dritter Gesangsverein die Bauarbeiter anführte und die übrigen Festtheilnehmer sich dem vierten Gesangsverein anschlossen. Nach einem einleitenden Gesang der Schulkinder befiel Herr Vicar Speyerer die improvisirte Kangel, um dem allgemeinen freudigen Danke der Gemeinde über die bisherige Durchhilfe des Allerhöchsten und die Förderung des Werkes durch weltliche und geistliche Behörden in warmen Worten Ausdruck zu geben und die fernere Hilfe und den Segen des

Himmels auf das Werk zu erlesen. Nach Vortrag eines Männerchors hielt Herr Pfarrer Schmitthemer eine kurze herzliche Ansprache. Nach Beschluß des Grundsteines erfolgten die üblichen Hammerschläge, nachdem ein Männerchor diesen Akt der Feier eingeleitet, und ein weiterer Männerchor eröffnete den Schlußakt, welcher in einer kurzen Ansprache des Herrn Delan Guth von Weinheim, dem Schlußgebete und dem Liede „Großer Gott wir loben dich“ bestand, welches die Gemeinde unter abermaligem Glockengeläute und Böllerschüssen sang. Selbstverständlich fehlte das solenne Gastmahl nicht, welches 65 Festtheilnehmer im Gasthaus „zur Falz“ später vereinigte und bezüglich der Speisen und Getränke diesem Hause zur vollsten Ehre und Anerkennung gereichte. Nachdem Herr Delan Guth die Reihe der Redner durch einen Toast auf den Großherzog eröffnet hatte, wurden der Trinksprüche so viele ausgebracht, daß wir sie gar nicht alle anführen können; erwähnen wollen wir nur: Herr Vicar Speyerer — Kaiser Wilhelm, Herr Pfarrer Schmitthemer — Bauninspektor Behagel und später auf die israelische Gemeinde, Herr Beninger sen. — Oberkirchenrath, Herr Bauninspektor Behagel — Gemeinde Feudenheim, Herr Benfinger jr. — katholische Gemeinde und ihren Geistlichen, Herr Redakteur Schaufert — konfessionellen Frieden und später auf alle beim Bau mitwirkenden Arbeiter u. s. w. Möge sich diese Gemeinde immerfort des konfessionellen Friedens erfreuen, wie er ihr unter den hiesigen Ortsgeistlichen beschieden ist.

Offenburg, 18. Aug. (Verein gegen Hausbettel.) — Landwirthschaftliches. Der Verein gegen Hausbettel hat im verfloffenen Monat an 56 Durchreisende die Mittagskarte, an 297 die Karte für Abendhuppe, Obdach und Frühstück gegeben und dafür im Ganzen 135 M. 36 Pf. aufgewendet. — Die Wintergetreidernte hat im Allgemeinen befriedigt: mancherorts ist zwar ein Ausfall an Garben zu verzeichnen, doch sind die Aehren voll und schwer und die Körner vollkommen. Dafer dagegen blieb hinter den Erwartungen, die man an dessen Ertragniß knüpfte, weit zurück. Handels- und Futtergetreide können durch den jetzt beginnenden Regen noch viel gewinnen. Der Obstmarkt hat nur an Pflaumen eine reiche Fülle aufzuweisen, sonst gibt es wenig und nur geringwerthiges Obst. — Während des letzten Schweinemarktes zeigte sich noch immer wenig Kauflust. Aufgefahren wurden 366 Stück, darunter 10 Käufer von 50 Pfund, aus 21 Ortshäufen in 59 Sendungen der Bezirksämter Achern, Rehl, Lahr, Offenburg und Wolfach. Für das Paar Käufer wurden 40 Mark, für das Paar Ferkel 10 bis 11 Mark bezahlt.

Verschiedenes.

Meß, 18. Aug. (Besuch norddeutscher Kriegervereine.) Die norddeutschen Kriegervereine, welche den Jahrestag der Schlacht von Gravelotte-St.-Privat zu einem Besuche der umliegenden Schlachtfelder benutzen wollten, trafen gestern Vormittag in der Stärke von etwa 1300 Mann mit zwei Extrazügen am Bahnhof ein, wo sie vom hiesigen Kriegerverein und einer zahlreichen Menschenmenge begrüßt und unter Vorantritt von Militärmusik in die festlich besagte Stadt und in die bereit gehaltenen Quartiere geleitet wurden. Der gestrige Nachmittag wurde durch Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt, der Abend durch einen im Vereinslokal des Kriegervereins abgehaltenen Kommers ausgefüllt, der alle Theilnehmer in die gehobenste Stimmung versetzte. Heute früh wurde der Ausflug auf das Schlachtfeld unternommen. Leider hatte derselbe sehr unter der regnerischen Witterung zu leiden. Die Haupttheile des Programms, nämlich die patriotische Gedenkfeier bei St. Privat, sowie die Schmückung der Kriegergräber konnten jedoch vollständig zur Ausführung kommen. Im Laufe des Nachmittags lehrten die Gäste, zwar mehr oder weniger gründlich vom Regen durchweicht, aber doch voll Befriedigung über die erhaltenen Eindrücke, hierher zurück. Die Abreise derselben ist auf morgen Nachmittag festgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Elisbeth. Nachdruck verboten. Erzählung von M. Veeg. (Fortsetzung.)

Es war ungefähr zwei Wochen nach Elisabeths Ankunft im Schloße, als dieselbe Abends ihr Zimmer aufgesucht hatte. Den andern Tag wollte Werner mit seinem Freunde eine Reise antreten, Fanny hatte sich für diese Zeit einen Besuch bei benachbarten Freunden vorgenommen, und so war eine sehr stille Zeit vorauszusetzen. Einwand stand Elisabeth am Fenster, der Abend war noch so wundervoll, süße Düfte stiegen vom Garten herauf und leise hörte man die plätschernden Wellen des See's an's Ufer schlagen. Mit welchem Wohlgefühl ließ das junge Mädchen diesen Zauber auf sich einwirken und, indem die letzten Wochen ihrem geistigen Auge vorüberglitten, ward sie sich erst so recht von Herzen bewußt, wie gültig die Hand des Schicksals sie doch geführt, indem es sie zu solch edlen Menschen geleitet, wo ihr auch eine vortreffliche Gelegenheit geboten war, die Mängel ihrer Erziehung noch auszugleichen. Von Liebe war sie ja nie viel verwöhnt worden und hier brachte man sie in solch reichem Maße entgegen. „O — dachte Elisabeth — wie glücklich muß ich mich fühlen, unter dem Schutze dieser edlen Tante leben zu dürfen, die eine so ausgezeichnete Frau ist, Fanny kommt mir auch sehr freundlich entgegen und zu dem Vetter, der in garter und inniger Weise mit seiner Mutter verkehrt, und solch ein gütiger Behüter ist, muß ich auch voll Bewunderung aufsehen.“ Des Mädchens Gedankengang wurde unterbrochen, drunten auf der Terrasse wurden Stimmen laut und ein feiner Cigarrendampf stieg zu ihr empor.

Sie hörte die Stimme des Herrn von Borkwitz sagen: „Was ist das doch für ein köstlicher Abend heute, lieber Werner — es wäre unversehentlich, schon das Zimmer aufzusuchen.“ „Du hast recht,“ antwortete Werner, „laß uns hier noch ein wenig niederlegen und gemüthlich plaudern. Morgen geht es ohnedies auf einige Zeit von meinem lieben Burget fort, das ich immer ungern verlaße.“ „Das ist leicht begreiflich, daß ein solcher Besuch Dir an's Herz

wachsen ist,“ erwiderte Viktor Borkwitz, „und das Schloß birgt der Anziehungspunkte gar viele. Wer vermüthete sich schon allein leicht dem Zauber der Gräfin Fanny zu entziehen!“ fügte er nedend hinzu.

„Wah, laß doch diese ewigen Redereien, die mir nachgerade langweilig werden,“ rief Werner ungeduldig. „Du weißt ja, was ich von den Frauen halte, ich verehere sie, aber sie sind mir nicht gefährlich. Ueberdies kennst Du meine Ansichten über das Heirathen und daß ich den festen Willen habe, mir meine Freiheit zu bewahren. Also laß mich lieber in Ruhe!“

„Mein lieber Freund,“ erwiderte Viktor ernst, „ich finde es aber durchaus unrecht von Dir, das stets von Dir abzuweisen, was Dir endlich doch nahe treten muß. Erstens kennst Du doch den längst gehegten Wunsch Deiner Mutter, Dich vermählt zu sehen, und dann bist Du es auch Deiner Stellung als letzter Deines alten Geschlechts und als Besitzer so großen Vermögens schuldig. Uebrigens scheint mir, daß Deine Frau Mutter Dich diesmal mit gutem Vorbedacht etwas in die Ecke zu treiben sucht — zwar glaube ich nicht, daß sie die brillante Gräfin Dubois sich als Schwiegertochter begehren würde, vielmehr kommt es mir vor, als wolle sie sich in dem kleinen Fräulein von Wolfers ein Töchterchen heranziehen.“

Entrüstet sprang Werner auf: „Zum Kukul! willst Du mich eigentlich ärgern oder necken, daß Du nun gar mit der ungereimtesten Idee der Welt hervortrittst. Aber was brauche ich mich zu ereifern — es ist ja nur zum Lachen! Dieses kleine ungeschickte Gänschen vom Lande, das nicht die Augen zu heben wagt und gewiß nicht viel Verstand besitzt — ein solch unbedeutendes Geschöpfchen willst Du in Deinem propheetischen Geiste mir zur künftigen Frau ausersuchen haben, der ich, wenn ich mir das Ideal einer Gattin ausdenke, nur die höchsten Anforderungen stelle. Danke verbindlich!“

Nun gerieth auch Borkwitz in Eifer. Mit erhobener Stimme rief er:

„Aber Werner, Du bist wirklich abföndlich und ungerecht, in solch hartem absprechenden Tone über ein junges Mädchen zu urtheilen, das als Dein Gast sich hier unter dem Schutze Deiner Mutter befindet. Uebrigens glaube ich gar nicht, daß Elisabeth

so unbedeutend ist, wie sie in ihrer holden Schüchternheit scheint — ferner versprechen ihre feinen Züge, daß sie sich wohl bald sehr lieblich entfalten wird und das zärtlich anschniegender Verhältniß zu Deiner Mutter läßt auf einen lebenswürdigen Charakter schließen. Du hast Dir ja noch nie Mühe gegeben, sie aus ihrer schüchternen Stellung hervorzuholten, und das arme Kind stets nur mit der großherlichsten Miene behandelt.“

„Willst Du etwa gar noch, ich sollte dieser kleinen Unschuld vom Lande, diesem Gänseblümchen von Inhalt und Aussehen etwa die Cour machen und ihr das Köpfchen verdrehen, daß sie sich schließlich noch in dem Gedanken wiegt, einmal Schloßherrin hier zu werden? Wer, wie ich, schon so viele Erfahrungen auf diesem Gebiete gemacht hat, der lernt auch schließlich auf seiner Gut sein!“

„Ja, Gott sei's geklagt,“ antwortete die sonore Stimme Viktor's mit einem Seufzer, „daß das Siegen Dir überall allzu leicht gemacht wird und Du damit die Freunde am Kampfe verloren hast. Aber immerhin ist Dein hartes Urtheil über Fräulein Elisabeth unverzeihlich — mir für meinen Theil wird eine Natur wie das bescheidene Gänseblümchen, wie Du sie zu nennen beliebst, jedenfalls besser zuzagen, als das glänzend bestechliche Wesen dieser Welsdame, der Gräfin Fanny.“

„Was Du nur immer gegen Fanny hast,“ sprach Werner leicht geriet, „ich bitte Dich, in ihr meine Cousine zu respectiren!“

„Und ist Elisabeth nicht ebenso Deine Cousine?“ fragte Viktor vorwurfsvoll, „aber freilich, ich weiß ja, Du lagst schon einmal in den Banden dieser Sirene und gib acht, ob sie dieselben nicht wieder und diesmal fester um Dich zu schlingen versucht.“

„Nun ist es aber genug,“ rief Werner aufspringend in hellen Zorne, „Du scheinst es darauf abgesehen zu haben, mir diesen herrlichen letzten Abend noch zu verbittern, und es ist Dir vollständig gelungen! Uebrigens muß ich Dich bitten, mein Freund, nicht immer wieder eine Saite anzuschlagen, die längst ausgeklungen hat, und eine Wunde zu berühren, die lange vernarbt ist!“

Die zwei Freunde entfernten sich und man hörte ihre raschen Tritte im Hause verhallen.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

R.B. Washington, 18. Aug. (Das Schatzamt) hat heute 8,736,750 Dollars 4 1/2 Proz. Obligationen zu 109,44 bis 110,5 zur Einführung angeboten. Das Schatzamt hat davon 2 1/2 Millionen zu 109,44 angenommen.

Luzern, 17. Aug. (Ausweis der Gottthardbahn) per Juli 1887 gegen den Ausweis per Juli 1886. Personenverkehr . . . 351,000 Frs. + 30,884 Frs. Güterverkehr . . . 519,700 " + 43,199 "

aufammen . . . 870,000 Frs. Betriebsausgaben . . . 390,000 " - 7,913 " Ueberschuß . . . 480,000 Frs. + 81,996 "

Paris, 18. August. Wochenauweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 11. August. - Aktiva. Baarbestand in Gold + 4,695,000 Fr., Baarbestand in Silber + 4,029,000 Fr., Portefeuille - 40,943,000 Fr., Vorschüsse auf Barren + 344,000 Fr. Passiva. Bankeinlagen - 35,902,000 Fr., laufende Rechnungen der Private + 8,663,000 Fr., Guthaben des Staatschazes - 1,977,000 Fr., Zins- und Diskont-

erträge 278,000 Fr., Verhältnis des Notenumlaufs zum Baarvorrath 93,08.

Berlin, 18. Aug. (Wochenauweis der Deutschen Reichsbank) vom 15. August gegen den Ausweis vom 6. Aug. Aktiva.

Table with 2 columns: Item and Amount. Items include Metallbestand, Reichsbanknoten, Andere Banknoten, Wechsel, Lombardforderungen, Effekten, Sonstige Aktiva. Amounts range from 815,401,000 to 129,000.

Passiva. Grundkapital 120,000,000 un verändert, Referendend 22,872,000 un verändert, Notenumlauf 814,769,000 - 11,250,000, Sonst. tägl. Verbindlichkeiten 419,853,000 + 1,287,000, Sonstige Passiva 729,000 - 18,000.

Köln, 18. Aug. Weizen, alter loco 18.75, hiesiger neuer loco 16.50, do. per Novbr. 16.45. Roggen loco hiesiger, neuer, 13.50, per Novbr. 11.85. Rüböl, eff. 25.-, per Oktbr. 23.80. Hafer, hiesiger, loco 11.75.

Bremen, 18. Aug. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 5.95. Still. Amer. Schweinefleisch, Wilcox, nicht verzollt 34 1/2.

Antwerpen, 18. Aug. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffin. Type weiß, disbon. 15 1/2. Fekt.

Paris, 18. August. Rüböl per August 55.50, per Septbr. 55.75, per September-Dezember 56.25, per Januar-April 56.75. Still. - Spiritus per August 42.-, per Jan.-April 41.-. Matt. - Zucker, weißer, disponibel, Nr. 3, per August 33.25, per Oktober-Januar 33.80. Matt. - Mehl, 12 Mt., per August 46.75, per September 46.30, per Sept.-Dez. 47.25, per Nov.-Febr. 47.50. Still. - Weizen per August 22.30, per Sept. 21.50, per Sept.-Dez. 21.60, per Nov.-Febr. 21.80. Still. - Roggen per August 13.25, per Sept. 13.25, per Sept.-Dezbr. 13.40, per Novbr.-Febr. 13.40. Still. - Talg, disponibel, 54.-. - Wetter: Regen.

New-York, 17. Aug. (Schlussfurse.) Petroleum in New-York 6 1/2, do. in Philadelphia 6 1/2, Mehl 3.40, Rother Winterweizen 0.81, Mais (old mixed) 49, Panama-Zucker 4 1/2, Kaffee, Rio good fair 19 1/2, Schmalz (Wilcox) 7.10, Eder non., Getreidefracht nach Liverpool 2. Baumwoll-Zufuhr 3000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 1000 B., do. nach dem Continent - B.

Frankfurter Kurse vom 18. August 1887.

Large table of financial data including exchange rates for various locations (London, Paris, etc.), interest rates, and commodity prices. Columns include location, item, and price.

Marktpreise der Woche vom 7. bis 14. August 1887. (Mitgeteilt vom Statistischen Bureau.)

Table of market prices for various goods like wheat, rye, and oil. Columns include location, item, and price per unit.

Deffentliche Aufforderung.

Die Grund- und Pfandbuche-Vereinigung in Wallenberg betr. Diejenigen Personen oder deren Rechtsnachfolger, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten in den Grund- und Pfandbüchern hiesiger Gemeinde in der Zeit vom 1. März 1846 bis zum 1. Juni 1887 erwirkt worden, werden auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Regierungsblatt Nr. 33, u. vom 28. Januar 1874, Ges. u. Verordn. Bl. 1874, Nr. 5, aufgefordert, ihre hiernach über 30 Jahre alten Einträge innerhalb sechs Monaten erneuern zu lassen, andernfalls dieselben nach Ablauf der angeführten Frist auf Grund der oben bezeichneten Gesetze gestrichen werden.

Bürgerliche Rechtspflege.

Deffentliche Zustellung. G.706.2. Nr. 6819. Meßkirch. Anna Figer Wwe. von Thaulingen, vertreten durch ihren Sohn Bierbrauer Andreas Figer von da, klagt gegen die ledige Franziska Koch von Untergrasbühl, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, wegen Forderung aus Kapitalzinsen mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von 100 Mk., und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Meßkirch auf: Mittwoch den 19. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Wantei.

Deffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 24. August d. J., Vormittags 9 Uhr, werde ich im hiesigen Rathsaule nachgenannte Fahrnisse gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Brillantenring, 2 goldene Taschenuhren und 1 goldene Kette, 6 silberne Kaffeeöffel, 6 silberne Dessertmesser, 2 silberne Eßlöffel, aller Art Holz- und Holzkübel, darunter 2 Betten, 2 Kanapee, 1 Sekretär, Kisten, Kommode, Tische, Waagen und Nachtschichten, 1 schöne Uhr, 1 Nähmaschine, Spiegel, Silbertafel, Essel, Glas- u. Porzellan-schiff, verschiedene kleine Stücke und Reste Kleiderstoffe und Futter, Band, Waite u. Knöpfe, 1 Schneidbrett, 1 Füllfeder, 1 Bügel, 1 Bügelstange mit 2 Nadeln, 1 große Lampe und sonstige Gegenstände und Waaren. Schopfheim, den 18. August 1887. Der Gerichtsvollzieher: B. Wint.

Deffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 24. August d. J., Vormittags 9 Uhr, werde ich im hiesigen Rathsaule nachgenannte Fahrnisse gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Brillantenring, 2 goldene Taschenuhren und 1 goldene Kette, 6 silberne Kaffeeöffel, 6 silberne Dessertmesser, 2 silberne Eßlöffel, aller Art Holz- und Holzkübel, darunter 2 Betten, 2 Kanapee, 1 Sekretär, Kisten, Kommode, Tische, Waagen und Nachtschichten, 1 schöne Uhr, 1 Nähmaschine, Spiegel, Silbertafel, Essel, Glas- u. Porzellan-schiff, verschiedene kleine Stücke und Reste Kleiderstoffe und Futter, Band, Waite u. Knöpfe, 1 Schneidbrett, 1 Füllfeder, 1 Bügel, 1 Bügelstange mit 2 Nadeln, 1 große Lampe und sonstige Gegenstände und Waaren. Schopfheim, den 18. August 1887. Der Gerichtsvollzieher: B. Wint.